

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 96.

ZEITUNG  
1831

Donnerstag

den 1. December

1831.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. November d. J. die Lehrkanzel des natürlichen Privat-, des Staats-, Völker- und öffentlichen Criminal-Rechts an der Universität zu Grätz, dem Doctor Franz Edlauer, und die Lehrkanzel des Lehens-, Handels-, und Wechselrechtes, dann des Geschäftsstyls und des gerichtlichen Verfahrens an der Universität zu Innsbruck, dem Doctor Joseph Wessely allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

In Wien waren an der Cholera

erkrankt
genes.
gestorben
In ärztlicher Behandlung geblieben

	erkrankt	genes.	gestorben	In ärztlicher Behandlung geblieben
<b>I. Beim Civile</b>				
bis 25. Nov. Mittags				
in der Stadt	1091	669	410	12
in den Vorstädten	2838	1196	1461	181
Zusammen	3929	1865	1871	193
bis 26. Nov. Mittags				
kamen hinzu:				
in der Stadt	—	—	—	12
in den Vorstädten	15	19	11	166
Zusammen	15	19	11	178
Hiernach im Ganzen bis 26. Nov. Mittags				
in der Stadt	1091	669	410	12
in den Vorstädten	2853	1215	1472	166
Zusammen	3944	1884	1882	178
<b>II. Beim Militär</b>				
bis 25. Nov. Mittags	302	186	107	9
am 26. Nov. kamen hinzu	—	4	—	5
Zusammen	302	190	107	5
			(Oest. B.)	

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, den 14. November. Se. Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliebung vom 27. October 1830 die Einsetzung dreier österreichischer Consule im neuen griechischen Staate genehmigt; einer derselben soll zu Patras, der zweite zu Napoli, der dritte zu Syra residiren; für den ersten Platz wurde Hr. v. Mayeröbich, für den zweiten der bisherige Consul Georg Grossius, und für den dritten Hr. Stanislaus de Wallenburg ernannt. Bisher sind nur die zwei Letztern installiert.

Verona, den 12. November. Gestern kamen Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Vicekönig und seine Gemahlinn aus Mailand im besten Wohlfeyn hier an, und reisten heute um 7 Uhr in der Richtung von Vizenza wieder ab. (W. v. L.)

## Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 16. November. Am 14. d. M. wurden Ihre k. k. Hoheit, die regierende Großherzoginn, nachdem ihre Krankheitsumstände sich verschlimmert hatten, von dem Hrn. Bischöfe von Sivorno mit der heil. Weggebrung versehen. Am 15. wurden im ganzen Großherzogthum für die Genesung der Souveränin öffentliche Gebete angeordnet. Nachrichten aus Pisa vom 15. d. M. zufolge haben sich die Krankheits-Symptome in etwas gebessert.

Pisa, den 20. October. Am 15. d. M. starb hier die Prinzessinn Franzisca Ametbise, älteste Tochter Heinrich I., ehemaligen Kaisers von Haiti. (W. v. L.)

## Teutschland.

Die großherzoglich hessische Regierung erklärt

im neuesten Regierungsblatte, sie habe bisher keinen Einfluß auf die Auswanderungen von Unterthanen nach außereuropäischen Ländern ausüben wollen. Es sei nicht ihre Absicht, sie zu erschweren; sie würde sie aber auch nur dann direct begünstigt haben, wenn sie durch Staatsverträge ihren Angehörigen ein glückliches Loos in jenen Ländern hätte sichern können, was, vielfältiger Bemühungen ungeachtet, bisher nicht gelungen sei. Die Regierung warnt sodann vor Auswanderung nach Algier, weil sie ämtlich unterrichtet sei, daß die französische Regierung durchaus dermalen keine Colonisten nach Algier ziehen wolle, sondern die, die sich dort einfinden, zurückschicke. (Oest. B.)

### Preußen.

Berliner Blätter vom 19. November enthalten folgende Warnung: „An meine lieben Mitbürger. Mit tief gefühltem Dank gegen die Vorsehung erkennen wir die Abnahme der schrecklichen Seuche in unserer Stadt und fühlen unsere Herzen erleichtert. Aber nur gar zu leicht bringt bei dem Menschen der erleichterte Sinn Leichtsinns hervor und daß von der Gefahr befreite Herz wird übermüthig, und vergiebt die Gefahr, selbst die Möglichkeit derselben und die so nöthige Vorsicht. — Das ist es, worauf ich hier in Beziehung auf unsere Krankheit mit wenig Worten aufmerksam machen wollte. — Die Erfahrung hat schon an mehreren Orten gelehrt, daß, als schon die Krankheit bedeutend nachgelassen, die Menschen sich wieder ihren frühern Diätfehlern überlassen, und dadurch die Krankheit von neuem zunahm. Auch haben schon in den letzten Tagen unter uns einzelne Beispiele dieß bezeugt, wo sich Menschen bloß durch Unvorsichtigkeit in der Diät die Krankheit zugezogen haben. Also bitte und ermahne ich dringend: so lange noch die Krankheit in unsern Mauern ist, immer noch die beiden Hauptschutzmittel sorgfältig zu gebrauchen: Mäßigkeit im Essen und Trinken und allen Genüssen, und Warmhalten des Körpers, besonders des Leibes und der Füße. G. W. Hufeland.“ (Oest. B.)

In ganz Preußen sind, so weit die Nachrichten aus den Provinzen am 12. November in Berlin eingegangen waren, bis jetzt 39812 Menschen an der Cholera erkrankt, davon 25493 gestorben, und 14046 genesen. Es blieben noch 2263 Kranke. Den einzelnen Provinzen nach waren in Preußen 20563 erkrankt, 12231 gestorben, und 7418

genesen; Posen 10542 erkrankt, 6037 gestorben, 3631 genesen; Brandenburg (incl. Berlin) 4663 erkrankt, 2827 gestorben, und 1726 genesen; Schlesien 2045 erkrankt, 1191 gestorben, und 594 genesen; Pommern 1393 erkrankt, 847 gestorben, und 488 genesen; Sachsen 606 erkrankt, 360 gestorben, und 189 genesen. In den sieben Städten Berlin, Königsberg, Danzig, Posen, Breslau, Magdeburg und Stettin sind 8410 Menschen an der Cholera erkrankt, 5269 gestorben, und 2797 genesen. Im Ganzen sind 14 Regierungsbezirke der königl. preussischen Staaten von der Cholera ergriffen worden. (W. Z.)

### Polen.

Un die Stelle der bisherigen Schuldentilgungscommission des Königreichs Polen hat die provisorische Regierung, bis auf weitere Befehle Sr. Majestät, eine neue Commission ernannt, welche aus folgenden Personen besteht: dem Grafen Alexander Potoski, als Präsident; den Herren Plichta, Chelmizki, Alexander Pruska, Anton Szlubowski, Leo Poplawski, Joseph Köhler und Jos. Dyzmanski.

Aus Krakau wird gemeldet, daß General Chlopicki noch immer an den in der Schlacht bei Grochow empfangenen schweren Wunden leide.

(Mg. Z.)

### Niederlande.

Nach einem Schreiben aus Brüssel vom 15. November (in französischen Blättern) hat die belgische Regierung das letzte Conferenzprotocoll Nr. 51. erhalten, dessen wesentlicher Inhalt in Folgendem besteht: „Nachdem die Bevollmächtigten der fünf Höfe von den Bedingungen Nachricht erhalten haben, unter welchen der König Leopold die 24 Artikel unterzeichnen will, so erklären sie, daß sie geneigt sind, Leopold alsobald als König der Belgier anzuerkennen, als sie seine Annahme der 24 Artikel werden erhalten haben.“

Das neueste Blatt des Independent von Brüssel enthält in einem Postscripte folgende Nachricht: „Es soll ein neues Protocoll angekommen seyn, welches die Antwort der Conferenz an den König Wilhelm enthält. Diese Antwort soll im Wesentlichen Folgendes enthalten: „Daß die fünf Mächte dem Könige Wilhelm seine Eigenschaft nicht anstreiten; daß es ihm vollkommen frei stehe, Krieg zu führen, wenn es ihm beliebt; daß aber auch die auf der Londoner Conferenz repräsentirten fünf souveränen Fürsten in ihrer Eigenschaft als ebenfalls unabhängige Könige, und im Interesse

von Europa sich das Recht vorbehalten, den König Wilhelm zu bekriegen, wenn er die Feindseligkeiten wieder anfängt; daß es unnütz wäre, daß der König Wilhelm Bevollmächtigte mit dem Auftrage abordine, die 24 Artikel zu diskutiren, nachdem jede Discussion geschlossen ist, und es sich gegenwärtig nur um die bloße und einfache Annahme der 24 Artikel; und deren Anerkennung durch den König der Niederlande und dem Könige der Belgier handelt; eine Anerkennung, welche durch die fünf Mächte garantirt ist.“

Den letzten Nachrichten aus Holland zufolge will der König von Holland die 24 Artikel nicht annehmen, und auf seine Kriegsentwürfe, ungeachtet einer viermonatlichen Einstellung der Feindseligkeiten, keineswegs verzichten. Das Hauptquartier seiner Armee ist zu Herzogenbusch, und diese wird täglich verstärkt. Die Holländer haben vor etlichen Tagen einen Damm in Westflandern durchstoßen. (B. v. L.)

Das Antwerpener Handelsjournal schreibt: „Die Reclamation des Cabinetts vom Haag in Betreff der Colonien, welche Holland im Jahre 1814 gegen die Vereinigung Belgiens mit Holland abtrat, setzt das englische Ministerium in große Verlegenheit. Diese Colonien haben nie das englische Regierungssystem sehr geliebt; auf dem Cap vorzüglich gibt es keine angesehenere Familie, die nicht ihre Kinder nach Holland schickt, um dort ihre Studien zu vollenden. Die Anhänglichkeit an das Mutterland ist dort so groß, daß England sich genöthigt gesehen hat, zu wiederholtenmalen die Regierung der Niederlande zu bitten, daß sie es so viel als möglich vermeide, Verbindungen mit ihren ehemaligen Colonien zu unterhalten, und man hat Grund zu glauben, daß bei dem geringsten Zwiste zwischen den beiden Ländern die Bewohner vom Cap, von Essequebo, Demerari und Berbice diesen Umstand benützen würden, sich dem unerträglichen Joche Englands zu entziehen. Das Vorgebirg der guten Hoffnung wiegt für England Belgien zweimal auf.“ (Allg. 3.)

### Frankreich.

Ein Schreiben aus Bourbon Vende vom 13. November berichtet, man habe ein großes Carlistisches Complot entdeckt, das sein Hauptquartier im Schlosse der Gräfinn Laroche-Jacquelin gehabt. Die einflussreichsten und vornehmsten Personen der Gegend seyen bei dieser Verschwörung compromittirt. Im Schlosse habe man 20,000

Flintensteine, Säbel, Dolche, Windbüchsen, eine große Menge Kugeln und Schießpulver, Mantel, Bivouackkleider, eine lithographische Presse, 20,760 Fr. in Gold u. s. w. gefunden. Die Gräfin selbst sey in einem Backofen ergriffen worden, aber nachher entkommen, fünf Individuen, Pächter und Domestikken der Gräfinn, seyen gefänglich abgeführt worden, und man habe noch andere Verhaftbefehle erlassen.

Der *Moniteur* enthält unterm 15. November einen Bericht des Handelsministers, Grafen d'Argout, an den König über den Ausbruch der Cholera in England, und eine hierauf gegründete königliche Ordonnanz vom 15. November folgenden Inhalts: In Erwägung, daß die Cholera zu Sunderland in der Grafschaft Durham in England ausgebrochen ist, und daß die häufigen Communicationen zwischen der östlichen Küste von England, Holland und Belgien Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf die Absendungen von diesen beiden Ländern unterliegen müssen, befehlen Wir: Art. 1. Alles aus den Häfen von Schottland und England von der Nordsee bis südlich mit Inbegriff von Dartmouth kommende soll unter das Regime der sogenannten patente brute gestellt werden, und die daher kommenden Schiffe können daher nur in den Häfen von Lathou, Brest, Orient, Bordeaux, Bayonne, Marseille und Toulon zugelassen werden. 2. Die aus den Häfen von Holland und Belgien kommenden Schiffe sollen provisorisch unter das Regime der sogenannten patente suspecte gestellt werden. — Eine Ordonnanz von demselben Datum befiehlt die Briefe und Zeitungen aus dem nördlichen England und Schottland bei ihrer Ankunft in Frankreich in Essig zu tauchen u. s. w.

(Allg. 3.)

### Portugal.

Lissabon, 2. November. Hier herrscht das Gerücht von einer Blockade unserer Häfen, aber es ist durchaus nichts Aemtlisches darüber erschienen. Man versichert, daß täglich einige Schiffe vor der Barre umherkreuzen, wieder verschwinden und wieder kommen. Da man die beiden Kriegsschiffe, die von Brest zurückkommen sollten, nicht eintreffen sieht, so schließt man daraus, sie möchten von dem constitutionellen Geschwader genommen worden seyn. Es ist so weit gekommen, daß kein portugiesisches Schiff auszulassen wagt. Mit den Befestigungsarbeiten längs des Tago wird immer fortgeföhren. (Allg. 3.)

### Großbritannien.

Nach französischen Blättern hebt die englische Regierung den Beschlagnahme auf die kleine Escadre Don Pedro's auf; dringt aber auf genaue Vollzug der Vorschriften über die Werbungen und Rüftungen fürs Ausland. Die Kriegsschiffe werden also beinahe ganz entwaffnet, und eines Theils der Mannschaft beraubt, somit auf den unschädlichsten Zustand zurückgeführt werden.

(B. v. L.)

London, 16. November. Die Angelegenheiten Portugals sind in statu quo; die sechs Schiffe sind immer noch mit Beschlagnahme belegt, doch ist es wahrscheinlich, daß unsere Regierung sie in Kurzem freilassen wird. Die Expedition wird zuerst nach Terceira segeln, und dann erst, durch die dortigen Truppen verstärkt, nach Portugal. Außer einer ziemlichen Anzahl Franzosen werden sich 2000 Engländer unter Sir John Villie dabei befinden. Der Major Dodwell, von dem in den Journalen so viel die Rede war, befindet sich in London; er hat interessante Nachrichten über die portugiesischen Truppen gegeben. Wegen der stürmischen See glaubt man jedoch, daß die Expedition vor dem Frühjahre nicht stattfinden werde. Was unsere innern Angelegenheiten betrifft, so umzieht sich der Horizont immer mehr. Lord Grey ist nicht mehr Meister des Volkes, daß in keine Modificationen der Reformbill willigen will. Wenn die Regierung den Wahlsensus erhöhen könnte, so würde sie ohne Mühe eine hinreichende Majorität im Oberhause finden, aber das Volk widersetzt sich jeder Concession. Man spricht abermals von einer Pairsernennung. (Allg. Z.)

### Osmannisches Reich.

Alexandria, 23. October. Sehr angenehm ist es mir Ihnen bestätigen zu können, daß die Cholera gänzlich von hier und Cairo verschwunden ist, seit einem Monate fand hier keine einzige neue Erkrankung mehr statt, man spricht beinahe nicht mehr von der Seuche, nur die dadurch verursachte Störung im Handel und besonders in den Zahlungen erinnert uns an ihren unfreundlichen Besuch. — Nun nimmt die militärische Expedition, welche der Pascha von Aegypten gegen Syrien machen will, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; Tag und Nacht wird an den Zubereitungen gearbeitet, die Feldbatterien, das Belagerungs-Ge-

schütz, Congreve'sche Raketen und eine große Menge Bomben, Pulver etc. sind schon eingeschifft, zwei Regimenter Infanterie liegen hier dazu bereit, andere Regimenter und die Cavallerie sind schon von Cairo durch die Wüste über El-Arisch nach Jaffa aufgebrochen; der Pascha hofft in St. Jean d'Acree große Schätze zu finden. Die ganze nach Syrien bestimmte Armee soll aus 20,000 Mann bestehen, den Oberbefehl führt Ibrahim Pascha; dieser wird morgen von Cairo hier erwartet. Die Flotte möchte vor vierzehn Tagen nicht absegeln können; bei der vorgerückten Jahreszeit ist diese Unternehmung mit einiger Gefahr verbunden, indem es auf der Küste von Syrien keinen einzigen sicheren Hafen für die Flotte gibt. — Der Pascha hat beschlossen, eine Quarantaine-Anstalt, wie solche in Europa üblich sind, zu errichten; er hat die hier residirenden europäischen Consuln eingeladen, ihm bei Errichtung des Lazareths mit ihrem Rathe und Erfahrungen an die Hand zu gehen. Zugleich wird die Leitung der neuen Anstalt vom Pascha gänzlich den Consuln anvertraut. — Die Ueberschwemmung des Nils war dieses Jahr außerordentlich gut, Aegypten wird also nächstes Jahr reiche Ernten geben, wenn nur zur Bebauung des Landes und zum Einerntzen hinlängliche Arme vorhanden sind. (Allg. Z.)

### Griechenland.

Livorno, 9. November. Wir haben über Malta Nachrichten aus Napoli die Romania bis zum 21. October. Diefen zufolge war der zweite Mörder des Präsidenten Capodistrias, der Sohn des Pietro Bey von Maina, zum Tode durch den Strang verurtheilt, die Hinrichtung aber noch nicht vollzogen worden. In Morea herrschte Ruhe, dagegen verharreten die Einwohner der Insel Hydra in ihrer Feindschaft auch gegen die neue Regierung, und die Syrioten waren diesem Beispiele gefolgt. Man war in Nauplia mit Ausrüstung einer Expedition von 1500 Mann beschäftigt, deren Bestimmung, wie es hieß, Syra seyn soll. Ein russisches Schiff, welches in Nauplia mit einer Million Rubel für die griechische Regierung angekommen war, übergab diese der neuen Regierung nicht, sondern legte sie bis auf weitere Befehle in die Hände des russischen Residenten und des Admirals nieder. (Allg. Z.)